

Mutmassliche Megalithobjekte im Raum Morschach (SZ)

August 2024,

Version 1.0

Richard Walker, Rifferswil

Inhalt

1	Einleitung.....	2
2	Übersichtsplan.....	3
3	Mutmassliche Megalithobjekte um Morschach	4
3.1	Objekt 1, Morschach Brand	4
3.2	Objekt 2, Morschach Grossegg, Druidenstein	5
3.3	Objekt 3: Morschach Dümlen	7
3.4	Objekt 4: Morschach Hänibüel	8
4	Literatur und Internet.....	10

1 Einleitung

Bezüglich "möglicher Megalithobjekte" im Raum Morschach fokussierte sich bereits im 19. Jahrhundert die Wahrnehmung einer breiten Öffentlichkeit vorwiegend auf den spektakulären Druidenstein, im heutigen Areal des Golfclubs Axenstein. In der weiteren Umgebung zu den heute abgebrochenen Belle Epoque Grandhotels Axenfels und Axenstein gelegen, beflügelte dieses Objekt, vor allem während der Epoche der Romantik, die Phantasie der z.T. illustren Gäste und Künstler, so z.B. auch des berühmten Landschaftsmalers Alexander Calame. Dieses, aber auch weitere hier vorgestellten Objekte, waren seit je her, Forschungsgegenstand vorwiegend von Amateuren. So wird auch heute noch – und oft auch polemisch – darüber debattiert, ob diese Blockformationen Zufallsprodukte des eiszeitlichen Gletscherrückzugs oder anthropogene Zeugen einer vorchristlichen Kultur seien.

Sowohl in der Schweiz, als auch im Ausland, fehlen bei den meisten vergleichbaren Megalithobjekten archäologische Funde. Ausnahmen sind hier z.B. Stonehenge, Falera, aber auch Grabhügel wie New Grange in Irland. In den übrigen Fällen kann deshalb leider weder eine prähistorische Herkunft bewiesen, noch eine Datierung vorgenommen werden.

Trotzdem gibt es Anhaltspunkte, so z.B. bezüglich der Morphologie und der Umgebung dieser Objekte, welche eine megalithische Deutung mehr oder weniger wahrscheinlich erscheinen lassen. So sind z.B. die meisten Findlinge oder "Erratiker" an ihren Originalstandorten stark in das Moränenmaterial eingebettet. Zudem hat der Gletscher, wohl in den seltensten Fällen, solche Blöcke hochkant, und dann noch an prominenten Standorten wie auf Hügelkuppen, abgelagert.

Ein Irrtum, der auf die schwärmerische Epoche der Romantik zurückgeht, ist die Zuordnung der Megalithik zu den sagenumwobenen Kelten und Druiden in der Eisenzeit. Diese Objekte sind viel älter und stammen aus der Jungsteinzeit und Bronzezeit, d.h. einer Periode von ca. 5000 – 1000 v. Chr.

Richard Walker, CH 8911 Rifferswil

© richiwalker@bluewin.ch

Anmerkung:

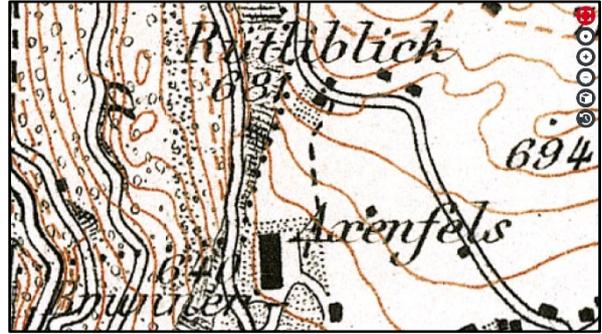
Der Autor hat Wurzeln in der Region Morschach/Stoos, weshalb ihm die Dokumentation dieser Megalithobjekte ein spezielles Anliegen war. Sein Grossvater Jost Walker betreute jahrzehntelang die ehemalige Bergstation der Standseilbahn Schlattli-Stoos, mit Wohnsitz in der dortigen Dienstwohnung an spektakulärer Aussichtslage. Die Grossmutter Rosa Walker-Ledermann arbeitete als Hebamme in der Region Stoos, Muothatal und Illgau. Sein Vater, Jost Walker, war Mitglied im Skiclub Stoos und Teil der legendären Clubmannschaft der 1940er Jahre.

3 Mutmassliche Megalithobjekte um Morschach

3.1 Objekt 1, Morschach Brand

Koord.: 2'689'570 / 1'204'380

An prominenter Aussichtslage, auf einer Geländeterrasse unmittelbar oberhalb der Axenwand, liegt mutmasslich auf Privatgrund, ein grober polygonaler Blockkreis. Anstelle des unmittelbar benachbarten, modernen Wohnbaus, stand hier, gemäss Swisstopo "Zeitreise 1895" [1], bereits im 19. Jahrhundert ein Gebäude. Anstelle von "Brand" hiess der frühere Flurname hier bezeichnenderweise "Rütliblick". Ob diese Blockgruppe prähistorisch so gesetzt wurde, oder allenfalls zur Gartengestaltung des Vorgängerbaus, oder sogar des ehemaligen Hotels Axenfels gesetzt wurde, müsste abgeklärt werden.



Ansicht von Norden, Im Vordergrund im hohen Gras, der Blockkreis



Luftaufnahme Web GIS Kanton Schwyz [2]



3.2 Objekt 2, Morschach Grossegg, Druidenstein

Koord.: 2'690'065 / 1'204'810

Inmitten des Golfplatzes Axenstein, und ca. 100 m nordöstlich des öffentlich zugänglichen Club Restaurants, liegt nahe der Hügelkuppe, der sagemumwobene "Druidenstein". Der gut ausgeschilderte Zugang sollte, infolge des Golfbetriebes, schon aus Sicherheitsgründen, befolgt werden.

Die eindruckliche Granitplatte, mit den Abmessungen von ca. $7,5 \times 6$ m und einem Volumen von rund 56 m^3 [3], hat ein geschätztes Gewicht von ca. 150 Tonnen. In nahezu waagrechter Lage lagert sie am südlichen Ende auf dem Terrain und nahe ihrem Schwerpunkt auf einer auffällig strukturierten Kalkunterlage.



Die ovale Kartusche an der Südwestflanke der Platte, trug eine heute nicht mehr lesbare Inschrift. Sie stammte von Ambros Eberle, der 1869 das Grandhotel Axenstein erbaut hatte. Er war auch Grossvater des Schwyzer Schriftstellers Meinrad Inglin [3].

*"Der Stein ist alt!
Der durch Naturgewalt
Oder Menschenkraft
Als Opfertisch hierher geschafft
Oder als Thron
Bei der grossen Liquidation
Aus Olympias Höh'n
Angestürmt von Merkur Föhn
Er ist ein Thron und ein Altar
Wie keiner ist und keiner war".*

Auch der in der LK als "Geologenstein" bezeichnete Findling (Koord. 2'689'880 / 1'204'960) trug gleich mehrere beschriftete Kartuschen und gehörte offenbar auch zum damaligen "Druiden Weg" des Hotels Axenstein.

Viele Quellen, so z.B. [3] und [4], bezeichnen dieses Objekt dezidiert als natürlich, d.h. vom damaligen Reussgletscher hier so deponiert. Die Ähnlichkeit zu manchen Dolmen in Europa und Fernost, sowie die präzise Art der Lagerung der Platte auf dem Kalkpodest, lassen daran allerdings zweifeln. Diese Debatte ist etwa vergleichbar zum Streit über den Ursprung des Erdmannlisteiens im Wald zwischen Bremgarten und Wohlen (AG) [7].

Die folgende Luftaufnahme der Landestopografie [1] zeigt auf der Südseite des Objekts zahlreiche Findlinge, die stark im Boden eingebettet sind und kein erkennbares Muster bilden.



3.3 Objekt 3: Morschach Dümlen

Koord.: 2'690'540 / 1'204'660

Freistehender, auffallend hochkant erscheinender, ca. 5 m hoher, kristalliner Block. Ob die zahlreichen Vertiefungen an dessen südlicher Flanke anthropogene Schalen sind, oder durch Erosionsprozesse entstanden sind, müssen Fachleute beurteilen. In der Umgebung liegen weitere auffällige Blöcke. Dieses Objekt sollte nur ausserhalb der Vegetationsperiode oder bei niedrigem Gras besichtigt werden.

Ansicht West



Ansicht Süd mit möglichen Schalen (Bild rechts)



Ansicht Ost



3.4 Objekt 4: Morschach Hänibüel

Koord.: 2'691'000 / 1'204'910

Spektakulär auf der Kuppe einer Moräne, ca. 200 m südwestlich der Talstation LSB Morschach – Stoos, steht hochkant ein ca. 3 m grosser, kristalliner Menhir. Nach Meinung des Verfassers ist dieser mit grosser Wahrscheinlichkeit, anthropogen so gesetzt worden.

Ansicht Ost



Ansicht West



Menhir Hänibüel (Pfeil): Luftaufnahme des Verfassers, September 2004



4 Literatur und Internet

- [1] Schweizerische Eidgenossenschaft, Landestopographie
<https://map.geo.admin.ch/>
- [2] Kanton Schwyz, Geoportal Webgis
<https://www.sz.ch/behoerden/verwaltung/umweltdepartement/amt-fuer-geoinformation/geoportal-webgis.html/8756-8758-8802-9447-9448-9462>
- [3] Wikipedia, Druidenstein Morschach
[https://de.wikipedia.org/wiki/Druidenstein_\(Morschach\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Druidenstein_(Morschach))
- [4] SSDI Steindenkmäler Inventar Nr. 6443.02, "Findling, angeblicher Dolmen", 1982
<http://www.ssd.ch/Inventar/SZ/6443.02.pdf>
- [5] Morschach Geschichte: <https://www.morschach.ch/geschichte>
- [6] Kultur Morschach <https://kulturmorschach.ch/>
- [7] Von der Website des Autors können diverse weitere Doks zur Megalithik und Astronomie heruntergeladen werden:
<https://www.ursusmajor.ch/astrospektroskopie/richard-walkers-page/index.html>